

Markus Eiche Bariton
PRESSESTIMMEN | Olivier (CAPRICCIO)

Wiener Staatsoper | Juni 2013 | Rollendebüt

... die Neulinge passen fugenlos hinein. Markus Eiche als Dichter Olivier beispielsweise, nicht nur, weil er über eine der kräftigsten und „frischesten“ Stimmen des Abends verfügt. Man hat ihn auch mit seinem Konkurrenten, dem Musiker Flamand, zu einem wirklichen „Paar“ zusammen gespannt, das korrespondierend agiert (manchmal fast zu übermütig) – jedenfalls war auch Michael Schade diesmal, bis auf ein paar Kleinigkeiten, sehr gut bei Stimme. Ein dominantes Duo.

Der Neue Merker, 21. Juni 2013, Renate Wagner

Vor allem Markus Eiche, der als Olivier mit kernig-virilem Bariton einen Gegenspieler zu Michael Schades wunderbaren Flamand zu gestalten weiß: Wort und Ton begegnen einander wirklich auf Augenhöhe und machen den so verkopft scheinenden Konflikt zum sinnfälligen Konkurrenzkampf.

Die Presse, 22. Juni 2013, Wilhelm Sinkowicz

Gewinnend: Angelika Kirchschrager und Markus Eiche.
Wiener Zeitung, 22. Juni 2013, irr

Debütant Markus Eiche gefällt als eleganter, bei Attacken leicht gekränkter Dichter Olivier mit sicherem Timbre.

Kronen Zeitung, 22. Juni 2013, Thomas Gabler

Die beiden Liebhaber Flamand (Michael Schade) und Olivier (Markus Eiche) waren ein ebenbürtiges Kontrahentenpaar um die Gunst der Gräfin.

Der Standard, 22. Juni 2013, Daniel Ender

Auch der Rest der Besetzung konnte sich sehen lassen (...) Mit markigem Bariton gab Markus Eiche den Olivier.

Neues Volksblatt, 26. Juni 2013, Renate Wagner

Michael Schade, der Musiker Flamand, und Markus Eiche, der Dichter Olivier, stellten eine Idealbesetzung für die Kontrahenten im Streit um die Sache und um die Zuneigung der Gräfin Madeleine dar. (...) Der klare, wortdeutliche und technisch perfekte Bariton von Markus Eiche fügt sich als Capriccio-Neuling nahtlos in das großteils in Premierenbesetzung aufgebotene Ensemble ein.

Der neue Merker, 27. Juni 2013, Maria und Johann Jahnas

Markus Eiche fiel sowohl was die Wortdeutlichkeit, die Stimmkraft und das Timbre betrifft sehr positiv auf. Es war erfrischend zu hören, dass er sich, seitdem er das Ensemble der Staatsoper verlassen hat, sehr gut weiterentwickelt hat. Er war an diesem Abend einer der großen Pluspunkte.

Der Neue Merker, 20. Juni 2013, Kurt Vlach